

Schwarz-blaues Klausurtheater in Freistadt

Winkler: „Selbstbeweihräucherung statt dringend notwendiger Lösungen für die Probleme in Oberösterreich“

SPÖ-Landesrat Martin Winkler nennt die Veranstaltung eine „Inszenierung ohne Substanz“ und kritisiert die undemokratische Ausgrenzung grüner und roter Regierungsvertreter.

Die schwarz-blaue Klausur in Freistadt gleicht einem politischen Bühnenstück, bei dem die Hauptakteure sich selbst feiern, während die Zuschauer – die Bürgerinnen und Bürger Oberösterreichs – auf echte Lösungen warten, so die SPÖ OÖ. Ihr Vorsitzender Martin Winkler findet klare Worte: „Was wir hier erleben, ist keine verantwortungsvolle Politik, sondern ein Schauspiel, das die Realität ignoriert. Während die Landesregierung sich selbst bejubelt, stehen wir vor massiven Herausforderungen, die dringend angegangen werden müssen.“

Gesundheitswesen: Der Akt des Versagens

Ein besonders düsteres Kapitel des schwarz-blauen Theaterstücks ist das Gesundheitswesen. Der SPÖ-OÖ-Chef kritisiert das „offensichtliche Versagen“ in diesem Bereich: „Zuerst entzieht man der Krankenkasse in Oberösterreich 500 Millionen Euro und verpulvert sie in einer vollkommen misslungenen Kassenfusion und jetzt fehlt jegliche Motivation eine flächendeckende Gesundheitsversorgung in Oberösterreich herzustellen.“ Besonders gravierend sei laut SPÖ Oberösterreich der fehlende Verhandlungswille von Gesundheitslandesrätin Haberlander für den Ausbau des niedergelassenen Bereichs, während die SPÖ in Wien zeigt, wie es besser geht. „Die Bevölkerung sieht die Probleme klar, aber die Regierung spielt weiter ihre Rolle, als wäre alles in bester Ordnung“, so Winkler.

Wohnbau: Eine ungenutzte Kulisse

Auch im Bereich Wohnbau bleibt die schwarz-blaue Regierung hinter allen Erwartungen zurück. „Die Mittel der Bundeswohnbaumilliarde wurden bis heute nicht abgerufen, und die Bauwirtschaft, ein wichtiger Multiplikator für den Standort Oberösterreich, wird sträflich vernachlässigt“, wiederholt Winkler seine Kritik, „das ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht für Familien, die dringend leistbaren Wohnraum brauchen, sondern auch eine verpasste Chance für die Bauwirtschaft.“ Die Kulisse stehe bereit, aber die Darsteller lassen sie ungenutzt, so Winkler. „Haimbuchner mimt weiter den Wohnbaureferenten, leider mehr als laienhaft“, so der SP-Landeschef.

Gemeindefinanzen: Das Drama einer unverhältnismäßig hohen Belastung

Besonders dramatisch ist die Lage der Gemeindefinanzen. „Von 100 Euro, die den Gemeinden zustehen würden, nimmt sich das Land 74 Euro. Das Resultat: viele Gemeinden stehen finanziell

mit dem Rücken zur Wand. Fest im schwarz-blauen Würgegriff ist die Hälfte aller oö. Gemeinden im Härteausgleich – eine Situation, die bewusst herbeigeführt wurde“, zeigt Winkler auf, „LH Stelzer schwächt damit nicht nur die Gemeinden im ganzen Bundesland, sondern fällt auch hunderten ÖVP-Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen in den Rücken, die sich von ihrem eigenen Parteikollegen im Stich gelassen fühlen. Der blaue Koalitionspartner übt sich in Trumpf-Manier in beispielloser Mitleidslosigkeit.“

Energiepolitik: Kein Drehbuch für die Zukunft

Ein Trauerspiel sei vor allem der Energiebereich, so die SPÖ. „Die Energiepolitik der Landesregierung gleicht einem dahin improvisierten Stück ohne jegliches Drehbuch. Es fehlt ein klares Konzept für Energieunabhängigkeit und den Ausbau erneuerbarer Energien“, unterstreicht Winkler, der im Burgenland bereits erfolgreich große Zukunftsprojekte umsetzen konnte. Tag ein, Tag aus beschwere man zurecht über teure Energiepreise, aber mache selbst nichts, um die Situation zu ändern, ärgert sich der erfahrene Unternehmer. „Wo sind die großen Hybridkraftwerke, die PV- und Windkraftwerke mit Speichern verbinden? Es gibt sie in Oberösterreich nicht“, so Winkler, „Stelzer und Haimbuchner versuchen die eigene Verantwortung abzuschieben und verschlafen dabei diese wichtigen Zukunftsfragen“, betont Winkler. Die ÖVP solle sich endlich auf ihre ehemalige Wirtschaftskompetenz besinnen und sich aus der Geiselhaft der blauen Zukunftsverhinderer lösen, so der SPÖ-OÖ-Chef.

Happy End oder Tragödie

„Die schwarz-blaue Klausur in Freistadt ist ein Paradebeispiel für Showpolitik: viel Inszenierung, wenig Substanz. Oberösterreich braucht keine Seifenoper-Schauspieler, sondern eine Regierung, die endlich die Ärmel hochkrempelt und die drängenden Probleme angeht. Es ist Zeit, diesem Schauspiel ein Ende zu setzen. Unsere Gemeinden, unsere Wirtschaft und unsere Zukunft dürfen nicht länger die Statisten in diesem politischen Theater sein“, so Winkler abschließend.

Rückfragen: Klaus Schöngruber, 0664 8846 1863, klaus.schoengruber@spoe.at